

## Impuls: Der offene Himmel - Stephanus

Oh Heiland, rei die Himmel auf!

Wenige Adventslieder treffen die Stimmung in diesem Advent 2020 so gut wie dieses, auch wenn es in diesem Advent wohl nicht so oft gesungen wurde wie in den Jahren zuvor. In dieser stummen Zeit war die Sehnsucht nach einem offenen Himmel, nach Licht am Ende des Tunnels sicher so groß wie schon lange nicht mehr.

Nun ist sie vorbei, die Adventszeit. Am 26. Dezember 2020 sagen wir: Weihnachten war gestern. Auch Weihnachten ist dann vorbei. Die Sehnsucht nach dem offenen Himmel bleibt.

Das biblischen Texte des 26. September setzen einen sehr abrupten Wechsel nach den Geschichten von Frieden, Hoffnung und Familienidylle an den Weihnachtstagen. Wir hören von Verfolgung und Martyrium. Stephanus wird zu Tode gesteigt für sein Glaubenszeugnis vom Blick in den offenen Himmel, wo er Jesus zur Rechten Gottes erblickt. Im Evangelium ermutigt Jesus seine Jünger stark im Glauben und standhaft zu bleiben, auch wenn man sie verfolgt.

Zugegeben, der Vergleich hinkt, denn die Bedrohung für die Jünger war tödlich. Dennoch: auch von uns wird Standhaftigkeit erwartet. Wir sollen nicht nachlassen beim Einhalten von Pandemie-Schutzmaßnahmen, beim Klima- und Umweltschutz, bei der Solidarität mit Ausgegrenzten... Die Liste der existenziellen Zukunftsfragen unserer Zeit ist lang. Wo sehen wir den offenen Himmel, der uns Mut zum Durchhalten gibt? Die gute Nachricht: Der Himmel ist und bleibt offen. Das hat uns Jesus zugesagt, auch wenn wir es oft aus dem Blick verlieren. Wenn wir daran festhalten, kann uns das Mut machen - auch in Zeiten, wo unser Blick auf den Himmel von Sorgen verstellt ist.

Mir tut es gut, oft den offenen Himmel über mir zu haben. Nix wie raus - bei jedem Wetter. Ich gehe in den Wald. Ich achte auf meine Schritte und meinen Atem und bringe sie in Einklang. Ich höre die Geräusche der Natur: Wind in den Blättern, Vogelstimmen. Ich sehe die Farben: verschiedene Grüntöne, goldenes Herbstlaub, der Himmel in blau, weiß, auch mal grau. Das Kopfkarsuell wird langsamer und läuft aus. Das gibt mir neue Energie.

Also, geht in die Natur. Sucht den offenen Himmel. Werdet still und spürt Euch als Teil der Natur. Lasst Euch auch berühren von den Wunden der Natur: Windbruch und abgestorbene, rindenlose Kiefern. Nehmt Rücksicht. Bleibt auf den Wegen, damit das Wild nicht gestört wird. Und lasst keinen Mll zurück.

Hiltrud Bibo (AG Schöpfungsverantwortung)

